

Bei Künstlers zu Hause

Zur Erklärung ihres Konzepts holt sich die Galerie für Zeitgenössische Kunst Verstärkung

Die Galerie für Zeitgenössische Kunst (GfZK) lädt zehn andere Kunstinstitutionen der Stadt in ihre Räume ein, die sich gestaffelt bis August hier präsentieren können. Vor der Vernissage gab Franciska Zólyom, die neue Direktorin, ihre erste Pressekonferenz.

Von Jens Kassner

"Was erwarten Sie von der Ausstellung?". Solch eine an die Wand geklebte Frage im Eingangsbereich kann von starker Verunsicherung der Macher zeugen, oder aber von Selbstvertrauen. Schon der Titel "Kunst-Kunst. Von hier aus betrachtet!" lässt sich so deuten, dass die GfZK Vermittlungsbedarf gegenüber dem Publikum haben könnte. Nicht ganz zu unrecht steht sie im Ruf, zumeist mehr den Intellekt als die Sinne anzusprechen. Kunst-Kunst eben, kein Feuerwerk für das gemeine Volk. Um diesen Einwand zumindest in Frage zu stellen, hat sich die Institution zehn weitere Leipziger Vermittlungsstellen der Bildenden Kunst zur Unterstützung geholt. Solch einen Schulterschluss in Zeiten einer rauer werdenden Debatte um Kulturausgaben der öffentlichen Hand findet man in anderen Sparten der kommunalen Kulturszene eher selten. Im Unterschied zur Kunsthalle der Sparkasse, wo noch die Präsentation von 14 Privatgalerien läuft, sind hier nun städtische oder gemeinnützige Einrichtungen zu Gast.

Es ist eine Ausstellung in Etappen, etwa alle sechs Wochen wechseln die Einquartierungen. Für den ersten Abschnitt hat Kuratorin Julia Schäfer neben einer eigenen Auswahl von einheimischen wie auch internationalen Künstlern den Kunstraum D 21, den Bund Bildender Künstler Leipzig und eben auch die Kunsthalle der Sparkasse eingeladen. So kommen Rückkopplungen zustande. Bei der Gestaltung der jeweiligen Präsentationen hatten die Gäste freie Hand, entsprechend differenziert ist das Bild. Ausgesprochen clever sind die Enthusiasten aus der Demmeringstraße 21 die Sache angegangen. Sie stellen außer einem Pinboard nicht mehr aus als Einladungen für ihre eigene Ausstellung. Für diese durften sie sich im Fundus der GfZK umsehen. So sind ab heute in Lindenau berühmte Namen wie Matthew Barney oder Jenny Holzer vertreten, die man aus eigenen Kräften wohl kaum heranholen könnte.

Der Künstlerbund hingegen wird seiner Rolle als Dinosaurier ganz und gar gerecht. Um niemanden von den vielen Mitgliedern zu benachteiligen, wird statt originalen Werken eine Dokumentation des eigenen verdienstvollen Schaffens gezeigt - Kataloge, Plakate, Diaprojektionen. Die Kunsthalle des Finanzinstitutes versucht ein reduziertes Remake einer früheren Ausstellung von 2009, die sich bescheiden "Nur ein bisschen Kunst" nannte und in einer Umbruchphase jener Galerie stattfand. Malerei und Fotografie aus eigenen Beständen, nicht nur die Leipziger Schule, wird nach der Entstehungszeit vor und nach 1990 sortiert, unterschiedliche Wandfarben markieren die politische, weniger eine künstlerische Wende.

Die von der Kuratorin ergänzend ausgewählten Künstler und Kollektive beschäftigen sich mit Ausnahme der humorvollen Apparaturen von Lorenz Lindner und Bruno Beratti mit Funktionsmechanismen des Betriebssystems Kunst. So nimmt Annette Hollywood beispielsweise die in der Daily Soap "Marienhof" vorkommende Malerin Regina Zuckowski ernst und inkarniert sie mit Filmmontagen und aus dem Keller geholten Aquarellen früher Schaffensperioden.

Franciska Zólyom, seit Januar neue Direktorin der GfZK, nutzte die Eröffnung dieses breit angelegten Ausstellungs- und Kooperationsprojektes, um sich und ihr Programm den Medien vorzustellen. Die ersten drei Monate seien für sie ein "extrem beschleunigter Lernprozess gewesen, ähnlich wie bei einem Neugeborenen". Neben den schon traditionellen Präsentationen der Preisträger von "Zukunft Europa" und "Inform" wird ein erstes großes Projekt unter dem Arbeitstitel "Offene Handlungsräume" im Sommer stattfinden. In Zusammenarbeit mit dem Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig werden zum 100. Geburtstag von John Cage wirkungsästhetische Probleme wie Werkbegriff, Autorschaft und Rezeption von Kunst aufgegriffen. Im Herbst geht es weiter mit einer Sammlungsausstellung, die auf die Ursprünge der Galerie nach 1990 zurückgreift.

Das Thema Kunst-Kunst wird also auch in Zukunft zu Auseinandersetzungen einladen. Vorläufig steht es ganz im Mittelpunkt. "Fragen zur Kunst? Sie fragen, wir antworten", liest man im Treppenhaus. So viel Kundenservice ist eine Ausnahme in der bildenden Kunst. Wer die Chance verstreichen lässt, ist selbst schuld.

iGalerie für Zeitgenössische Kunst, Karl-Tauchnitz-Str. 9-11; Di-Fr 14-19 Uhr, Sa/So 12-18 Uhr; bis 13.5. mit den Gästen BBK Leipzig, D21 Kunstraum, Kunsthalle der Sparkasse

16.5.-1.7. mit den Gästen Galerie KUB, Kunstverein Leipzig und Künstlerresidenz blumen, Leipziger Jahresausstellung, Museum der bildenden Künste

Eröffnung im Kunstraum D 21: heute, 19 Uhr.

Wie funktioniert das Betriebssystem Kunst? Die Plastik "Akinese V" von Bruno Beratti hebt in der Galerie für Zeitgenössische Kunst ab. Foto: Wolfgang Zeyen



Datum: 31.03.2012